

Wagenbild. Auch die Böder beiher Anstellungen waren nicht annehmend. Jedenfalls hat Majestät auch den Vortritt von Kessel nicht angeschlossen. Präsident: War vielleicht in früheren Monaten etwas Ähnliches vorgekommen? Senge: Niemals. Ich habe auch die Vortritts von Wöhrer und Kessel gesprochen. Es ist möglich, dass etwas Ähnliches passiert sein kann. Garnisonverwaltungs-Kontrollen Winter: Er sei am Abend des 1. Dezember v. J. im Restaurant Wenzel gewesen. Geh. Rath Steinbach erwiderte: Se. Majestät sei heute nach bedenktem Gottesdienst in der Garnisonkirche in Uniform in das Offizierskasino des 6ten Garde-Regiments gegangen und habe sich dort den Offizieren gegenüber sehr missfällig über das Duell geäußert, ganz besonders zwei jungen Offizieren gegenüber gesagt: er würde, wenn ein Offizier sein Duellverbot nicht befolgte, ihn ohne Weiteres mit schlichtem Schwert erschlagen, auch wenn dessen Vater sich die höchsten Verdienste erworben hätte. Inwiefern Gadebusch behandelte: Nachdem der Artikel in der Potsdamer Zeitung erschienen war, sei Steinbach zu ihm gekommen, habe ihm den Artikel gezeigt und gesagt: „Das ist ja der helle Witz.“ Geh. Regierungsrath Müller: Geh. Rath Steinbach sei ebenfalls mit dem Artikel der Potsdamer Zeitung zu ihm gekommen und habe gesagt: „Das ist ja der helle Witz.“ Geh. Rath Steinbach habe ferner gesagt: Man könne ihn doch nicht für etwas verantwortlich machen, woran er seine Schuld habe. Steinbach sei ein hoch patriotischer und vollständig königstreuer Mann. Kriminalkommissar Saban: Stein habe ihm gesagt, er habe sich vor Aufnahme des Artikels bei dem Geheimen Rath Steinbach über die Wahrheit des Artikels erkundigt. Angekl. Steinbach: Ich erinnere mich allerdings, daß Stein, nachdem der Artikel in der Potsdamer Zeitung erschienen war, zu mir kam und mich über die Wahrheit des Artikels befragt hat. Ich antwortete, ich beäugere sehr, ich kann Ihnen nur sagen, der Artikel ist von Anfang bis Ende falsch. Das Urtheil wurde bereits mitgeteilt.

Die Zahl der Ritter der Militärklasse des Ordens Pour le mérite hat sich in den letzten Jahren ganz bedeutend vermehrt und bezieht sich gegenwärtig in der deutschen Armee nur noch auf einige 40. Im vergangenen und im laufenden Jahre sind allein 12 Ritter aus dem Leben geschieden. Darunter Prinz Friedrich von Hessen, Generalleutnant Graf v. Plumenthal, die Generaladjutanten v. Löhner und v. Treschow und der bairische General der Infanterie v. Wolfinger. Von den 18 Offizieren, welche für den Krieg 1870/71 das Ehrenlaub zu dem bereits früher erworbenen Orden Pour le mérite erhielten, und von den 57 Offizieren, welche für ihren Krieg mit dem Orden selbst beehrt wurden, also von jenen 95 Offizieren insgesammt sind nur noch 13 am Leben, von denen der Prinz Georg von Sachsen der dem Orden noch Meistbezieher ist. Von den für den dänischen Feldzug mit dem Orden beehrten sind nur noch 6 und von den für den Krieg mit Oesterreich beehrten nur noch 17 am Leben. Der älteste noch lebende Ordensritter ist Graf Albert von Sachsen, der den Orden am 21. Juli 1849 erhielt. Im Jahre 1870 wurde ihm das Ehrenlaub und am 21. Juli 1899 die Krone dazu verliehen. König Albert ist auch noch der einzige Lebende, welcher das Prokrätium des Ordens Kreuzes besitzt. Der kommandierende General des 8. Armee-Korps, General der Infanterie v. Lignitz, welcher im Jahre 1877 mit dem Orden Pour le mérite beehrt wurde, erhielt ihn für den russisch-türkischen Feldzug, den er im Hauptquartier des Kaisers Alexander II. von Rußland mitmachte. Für diesen Feldzug wurde der Orden auch an den König Karl von Rumänien, an 6 russische Generalfürsten und eine Anzahl russischer Generale verliehen, u. A. auch an den früheren Botschafter in Berlin, Grafen Paul Schadow. Der Großfürst Michael Nikolajewitsch hatte den Orden schon im Jahre 1871 erhalten und für den russisch-türkischen Krieg das Ehrenlaub dazu. Von königlichen Prinzen sind der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, und der Prinz Arthur von Großbritannien, Herzog von Connaught, im Besitze des Ordens. Unter der Regierung Kaiser Wilhelms II. ist der Orden Pour le mérite 7 Mal verliehen: an den Generalleutnant Richthofen v. Sabelt; an den verstorbenen Prinzen Wilhelm von Baden gelegentlich der feierlichen Wiederkehr des Reichs von Aachen; an den Kavallerie-Feldmarschall Hans, den Hauptmann Grafen v. Soden, den Hauptmann v. Arnim und den Major v. Rüdiger; dem Generalleutnant Grafen v. Waldersee wurde der Orden mit Ehrenlaub verliehen. Der jüngst aus dem Leben geschiedene Ritter des Ordens ist der am 25. Februar d. J. verstorbene Major v. Schubert.

Die Grubenarbeiter Krasnowa und Andzjewski in Kottbus wurden wegen Raubmordes, begangen an dem Arbeiter Krawitz in Hinterwalde, zum Tode verurtheilt.

Aus Schemacha schreibt man dem „Dannoverischen Cour.“: Die Katastrophe spielte sich so rasch ab, daß — wenn man überhaupt Nachgrabungen unternehmen sollte — man zweifellos an Situationen stoßen wird, die an die letzten Tage von Pompei lebhaft erinnern dürften. Noch heute Tage nach dem Erdbeben fanden in meinem Besitze Soldaten des 261. Reserve-Bataillons, das unter Leitung seiner wohlwolligen Offiziere vom ersten Augenblick an tollkühne Rettungsversuche unternommen hatte, unter den noch immer rauchenden Trümmern eines Armenierhades fünf Frauenleichen, deren Stellung deutlich bewies, daß die Armen von der Katastrophe jäh überrascht worden waren: zwei blutjunge Entkennungen schmiegen sich an die greise Großmutter, während zwei weibliche Dienstmädchen mit noch in Tode gerungenen Händen nebeneinander saßen. Die verglöhnten Augen drückten ein namenloses Entsetzen aus. Im Rentamtgebäude, jetzt einem formlosen Haufen von Steinen, Brettern und Schutt, fand man drei Beamte mit zerquetschten Gliedern. Die eine Leiche hielt eine Zahlungsbekende, die beiden anderen Säcken mit Goldmünzen in den Händen. In einem zweiten Gebäude fand man eine größere Gesellschaft hundert gebuster Eingeborenenfrauen. Sie saßen alle um eine mit Speis und Trank reich beladene Tafel — todt, mit zerquetschten Gliedern. Grauerwendend erlöste am Schreckentage das schier unermessliche Geschrei der Häftlinge im städtischen Gefängnis. Die Erde wankte, Rauchsäulen erhoben sich rings umher — und die Arrestanten blieben in ihren engen Zellen eingeschlossen, halb wahnhaft vor Angst und Entsetzen, bis sie von herbeigeeilten Militärpatrouillen aus dem zusammenstürzenden Gebäude, das beinahe zu ihrem Grabe geworden wäre, errettet wurden. Als vier Offiziere und einige Hundert Mannschaften vom Sapper-Regiment aus Tilsit zur Hilfeleistung in Schemacha anlangten und bei den Rettungsarbeiten auf die grauerwendenden Bilder von Elend und Verwundung trafen, da schluchzten die wilden Söhne der kaukasischen Berge und verdrückten nicht einmal, ihre Nahrung zu verderben. Die Todtengräber sind jetzt die meistbeschäftigten Leute hier. Es ist, täglich gegen 1000 Leichen zu bestatten.

Die Bluthat auf der Polizeiwache in Frankfurt a. M., welche der Wepfer Philipp Geert aus Frankfurt-Grumbach am 22. Januar an 2 Schauspielern vollführte, fand durch Schwurgericht unter ungeheurer Andrange ihrer Söhne. Bei der Vernehmung zeigte der Schachmann Bornmann seine fürchterliche Schamwunde am Oberarm, welche die Todeswunden durchdrang, aber glücklicherweise die Schlagader nicht getroffen hat, sonst wäre Verblutung eingetreten. Bei dem Schachmann Bornmann war es ein glücklicher Zufall, daß der Wepfer unversehrt blieb. Beide sind hergestellt und wieder dienstfähig. Das Urtheil lautete auf eine Gesamtstrafe für beide Fälle von dreizehn Jahren Zuchthaus und zehnjährigem Ehrverlust.

Den Erreger des Krebses will ein Berliner Arzt Dr. Feinberg entdeckt haben. In der „Deutschen medicin. Wochenchrift“ theilt er das Ergebnis seiner Untersuchungen, die bis in das Jahr 1899 zurückreichen, mit. Es handelt sich um Krebsgeschwülste, die ganz kurze Zeit bestanden hatten. Dr. Feinberg hat diese an der Hand exakter Methoden sorgfältig untersucht und in den Gewebsschnitten eigenartige Gebilde gefunden, die er als „einzellige, selbständige tierische Organismen“ bezeichnet. Sie unterscheiden sich von allen Körperzellen und ähnlichen Dingen ganz scharf und stehen nach Dr. Feinberg's Ueberzeugung sicher in ursächlichem Zusammenhang mit den Krebsgeschwülsten. Dr. Feinberg glaubt sogar, in gewissen Fällen durch Auffinden dieser Gebilde die einmalige bösartige Natur einer Geschwulst sicherstellen zu können. Die Untersuchungen, deren Ergebnis sicherlich berechtigtes Aufsehen erregen dürfte, sind zum Theil in der ersten medicinischen Klinik der Charité, die Prof. v. Leiden unterleitet, zum anderen Theil in dem botanischen Institut der landwirthschaftlichen Hochschule angestellt und von autoritativer Seite kontrollirt worden. Weitere Prüfungen werden zeigen müssen, ob Dr. Feinberg's Untersuchungen wirklich zur Entdeckung der eigentlichen Krebserreger geführt haben.

Ueber das Paracettibet der sieben Jugend sendet ein bekannter Meister aus dem Schwarzwalde an sein Blatt folgenden Hochfester: „Wenn Jean Paul Reich hat mit seinem Wort: „Das Lied ist die erste Poesie des Menschen“, so wird

Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft vereiniger Elbe- und Saale-Schiffer.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft haben mir hierdurch zu dem am

Freitag, den 4. April 1902, Nachmittags 3 1/2 Uhr,

im Sitzungssaale der „Dresdner Kaufmannschaft“, Dresden, Ostra-Allee 9, abgehaltenen

19. Generalversammlung

unserer Gesellschaft etc. Die Tages-Ordnung ist folgende:

1. Vorlegung des Geschäftsberichts, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1901, sowie des Berichtes des Aufsichtsrathes dazu; Beschlusfassung hierüber und über Ertheilung der Entlastung an den Vorstand und den Aufsichtsrath.
2. Beschlusfassung über Vertheilung des Reingewinnes des Jahres 1901.
3. Beschlusfassung
 - a) über Erhöhung des Grundkapitals um 500.000 Mark durch Ausgabe von 500 Stück auf den Inhaber lautenden Aktien zu je 1000 Mark, über deren Dividendenbezug und die sonstigen Modalitäten dieser Erhöhung, sowie über die Begebung der neuen Aktien, ferner über entsprechende Aenderung des Gesellschaftsvertrages in den §§ 3 und 22.
 - b) über Aufnahme einer durch Verpfändung sicher zu stellenden Anleihe von 500.000 Mark im Wege der Ausgabe von Pfandbriefen und über die Bedingungen dieser Anleihe bez. Ermächtigung der Verwaltung zur Befolgung dieser Bedingungen.
4. Beschlusfassung über Aenderung von § 5 des Gesellschaftsvertrages dahin, daß auch die Berliner Börsenzeitung, der Berliner Börsen-Courier, die Hamburger Nachrichten und die Hamburgische Börse als Gesellschaftsblätter werden sollen; und Genehmigung des genannten Gesellschaftsvertrages in seiner neuen Fassung; Ermächtigung des Aufsichtsrathes gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 des Handelsgesetzbuches.
5. Uebersetzung von Namens-Aktien.
6. Wahl zum Aufsichtsrath.

Betreffs der Namens-Aktien gilt, daß nur derjenige Aktionär, welcher als solcher im Aktienbuche eingetragen ist, stimmberechtigt ist und zwar nur mit den dort auf seinen Namen eingetragenen Aktien.

Diejenigen Aktionäre aber, welche Inhaber-Aktien besitzen, haben sich als solche durch Vorweisung ihrer Inhaber-Aktien oder der ihnen darüber von einer der nachstehend erwähnten Stellen ausgehellten Depotenscheine bei dem protokollierenden Notar zu legitimiren.

Depotenscheine über bei der Gesellschaft, bei einer Gerichtsbehörde oder bei der Cassa der Dresdner Bank in Dresden oder der Commerz- und Disconto-Bank in Hamburg nichtbelegte Inhaber-Aktien berechtigten Theilhaber, auf dessen Namen die Depotenscheine angefertigt sind, gleichfalls zur Theilnahme an der Generalversammlung.

Dresden, den 10. März 1902.

Der Aufsichtsrath

der Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft vereiniger Elbe- und Saale-Schiffer.

Alexander Andree, Vorsitzender.

Müller & Groeschke

Delikatessen-Spezial-Geschäft

König Johann-Strasse 11

Prager-Strasse 10

Niederlage der Weinhandlung Lindstedt & Säuberlich, Berlin

Kaiserliche, Königliche Hoflieferanten.

Mit der

Eröffnung des Zweiggeschäfts Pragerstr. 10

empfehlen wir in ganz frisch eingetroffenen auserlesenen Qualitäten:

Große blaue Brüsseler Trauben, frische Pariser Garten-Erdbeeren, reife Madeira-Ananas, Bananen; Pariser Stangen-Spargel, Bleich-Sellerie, Radieschen, Kopfsalat, prachtvolle Artischocken, grüne Sparselspitzen, Tomaten, Chicorée blanche, frische Gurken, Brüssel-Poulsen, Steyerische junge Hühner, Haselhühner, junge Enten und Gänse, lebende und gekochte Hummern etc. etc.

Branschweiger und Gothaer Wurstwaren.

Baumeister,
Hausbesitzern!

Letzte
Neuheiten

Tapeten

geschmackvoller, einfacher wie reichster Ausführungen:

Ton- u. Ingrain-Tapeten

mit ruhigen und vornehmen Mustern

und einfarbig abgetönt;

grosse Auswahl
künstlerisch moderner
Wandfriesse

empfiehlt

E. Krumbholz
Wahrenhanstrasse
Nr. 31.

Vorjähriges Muster. für gewöhnliche auch bessere Wohnungen
passend, billig!

Germaniabad

Dresden-N., Louisestraße Nr. 48.

Zu haben jede Art Böder in größter Vollkommenheit.

Größte Saubereit. — Billigste Preise.

Emil Dittmann.

Kaufen Sie

Hutblumen

immer nur: Scheffelstrasse 12, 1 Treppe.

Manufactur künstl. Blumen

Hermann Hesse.

Größte Auswahl am Plage. Groß- und Einzel-Verkauf.
Tupmacherninnen erhalten hohen Rabatt.



Kelle & Hildebrandt
Dresden
u. Grundluge-Richterstr. 11

Treppen
in
Guss- u. Schmiede-
Eisen
einfach und reich verziert.

Reichhaltige Kataloge moderner Muster auf Verlangen.

Selbmann's Hafer-Cacao.

Neumarkt 3. Pfund 1 Mark. Frauenstr. 1.

Mucke's Gesundheitsbrot.

Nähr- und Kräftigungsmittel 1. Ranges. Keines Besonderen als bestes, mobilbestimmtes Brot, 3 Stück 2) u. 40 Pf. empfiehlt Mucke's Nährmittelbäckerei, Blumenstr. 86. Tel. 2091. 8

Seite 11 „Dresdner Nachrichten“ Seite 11
Dresden, 11. März 1902 — Nr. 72